

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Skorpion 2011 Vriščika

Brief Nr. 7 / Zyklus 25 – 23. Okt. bis 23. Nov. 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 7 / Zyklus 25 – 23. Oktober bis 22. November 2011 – 

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Skorpion 	5
Botschaft des Lehrers • Eine Untersuchung.	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Die innere Seligkeit.	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • <i>Yoga</i> – deutlich erklärt.	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Zeit – Natur – Wahrheit	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Eine gute Saat für Wachstum	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Ein Schlüssel zum gottgeweihten Leben	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	14
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Abrunden	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Gott – der einzige <i>Guru</i>	16
Gebet eines Laien • 52	17
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 59	18
Jüngerschaft • Der Schlüssel für rechte Beziehungen	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 60. Rosenkreuzer.	22
RUDRA • 61. Das <i>Damaruka</i> von <i>Rudra</i>	23
ÜBER DIE LIEBE • 56	24
ÜBER VERÄNDERUNG • 56	25
ÜBER DIE STILLE • 56	26
Hymne an <i>Agni</i> • 57	27
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 48	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	29
Meister <i>Morya</i> • Teil 38: <i>Ānanda Swâmi</i> und die Freude des Colonels	30
Meister <i>EK</i> • VISHNU PURĀNA — Kapitel VIII: <i>Manu</i> und seine Nachkommen (Teil 1).	35
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 69; Das größte Opfer (Teil 2)	36
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 86 — Atmosphäre im Krankenhaus	39
Gruppentreffen an den Extersteinen	41
Der Kosmische Mensch (Teil 7)	43
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet* für das Jahr

von Widder 2011 bis Fische 2012

**In HIS name we live, in HIS temple we live,
 In HIM verily we live until HE opens HIS eye in us.
 In HIS name HE lives, in HIS temple HE lives,
 In HIM verily HE lives, as HE opens HIS eye in us.
 In the meanwhile let us wait,
 Let us look to HIM and not to each other.
 Let us call HIM in all to find all in HIM.
 Then the life is a car festival and not a war festival.**

In SEINEM Namen leben wir, in SEINEM Tempel leben wir,
 in IHM leben wir in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

In SEINEM Namen lebt ER, in SEINEM Tempel lebt ER,
 in IHM lebt ER in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf IHN schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem anrufen, um alles in IHM zu finden,

Dann ist das Leben ein Wagenfest und kein Kriegsschauplatz.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2011 Nr. 12/Zyklus 24 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 25 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Skorpion

Skorpion verlangt eine scharfsinnige Innenschau in die eigene Lebensweise. Eine unvoreingenommene, tiefe und gründliche Innenschau wird immer Bereiche aufzeigen, die eine weitere Reinigung erfordern. Wenn man sich der Reinheit weiht, tauchen die Fähigkeiten des Jüngers aus dem Inneren auf. Fähigkeiten erlangt man nicht auf andere Weise. Sich täglich nach innen zu wenden, sich aus der Aktivität in die Kammer der Stille zurückzuziehen und sich der Innenschau zu widmen ist sehr hilfreich. Im Skorpion wird der fortschrittliche Aspirant sich sogar noch intensiver einer solchen Innenschau widmen, um die inneren Verzerrungen zu erkennen und sie eventuell durch chirurgische Anpassungen zu beseitigen. Selbstmitleid verhindert das Arbeiten mit sich selbst.

Wer kennt nicht die eigene billige Diplomatie, Verherrlichung, Anmaßung und Täuschung besser als man selbst? Man muss mutig genug sein, diese rücksichtslos zu eliminieren. Wird dies vernachlässigt, verbreitet sich das Gift im Inneren, das letztendlich den Aspiranten verschlingt.

Die Botschaft des Skorpions lautet: „Begegne dir selbst, besiege dich selbst und dann siegt dein Wille schließlich in der Objektivität.“

Das regelmäßige kultivierte Arbeiten mit dem eigenen Selbst, um das Unerwünschte aus dem Inneren an die Oberfläche zu bringen, ist eine Arbeit des Skorpions. Wer an sich selbst arbeitet, erzielt Fortschritte. Solchen Aspiranten kann von den Lehrern leicht geholfen werden.

Arbeitet an euch selbst so lange, bis ihr umgewandelt seid und völlig verschieden von dem erscheint, was ihr vorher ward. Taucht tief bis zum Grund eures Selbstes ein und seid gnadenlos, das Unerwünschte auszumerzen. Durch den Inkubationsprozess des Skorpions transformiert sich die Schlange in eine geflügelte Schlange. Dieser Erfolg wird vom Mars als Magier unterstützt. Saturn ist der Assistent des Magiers, der diesen mit entsprechender Geduld in allen Einzelheiten hilft.

Skorpion bereitet die Gelegenheit, dass die alten Muster sterben können und man mit neuen wünschenswerten Mustern wiedergeboren wird. Hört nicht auf, das Licht zu suchen. Kehrt ein, um das Unerwünschte zu

eliminieren. Solchen ernsthaften Aspiranten gewährt *Sanat Kumâra* seine Unterstützung.



☉ → \mathfrak{M} am 23. Oktober 2011 um 20³⁰ Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Eine Untersuchung

Zu träumen und aus dem Traum zu erwachen, das ist dem Menschen bekannt. Diese beiden Zustände sind sogar für den Schöpfer unvermeidlich. Wie geschieht das Träumen? Wie wurde im Traum der Träumer geboren? Wenn die Antwort auf diese beiden Fragen erkannt wird, dann weiß man, wie die Schöpfung geschah und wie die Lebewesen in eine solche Schöpfung eintraten.

Es ist nicht der Wille des Träumers, den Traum zu erschaffen. Der Traum geschieht. Auch die Erinnerung geschieht. Solange der Traum andauert, findet auch die Erfahrung des Traumes statt. Diese Drei stehen nicht unter der Kontrolle des Träumers. Wer erschuf den Traum? Wer erschuf den Träumer im Traum? Wie kann der Schlafende den Traum erleben, und wie kann er aus dem Traum erwachen? Dies alles kann der Schlafende nicht kontrollieren. Die Aussage, es sei ein Aspekt der Psyche, ist eine ausweichende Antwort. Es muss eine Intelligenz geben, die über das Fassungsvermögen des menschlichen Intellekts hinausgeht und die untersucht werden muss. Diese Intelligenz wurde untersucht und als *Īśwara* (Der Meister) erkannt. In jedem Menschen gibt es solch einen Meister. Mit ihm als Grundlage erfährt der Mensch den Schlaf, den Traum und die Zustände des Wachseins. Der Meister steht als Vierter jenseits dieser drei. Wer diesen vierten Zustand erkennt, erkennt sich als Träumer, Traum und die Erfahrung. In der Verwirklichung seiner selbst erkennt er die Schöpfung und den Meister der Schöpfung.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Die innere Seligkeit

Wer die innere Seligkeit erlebt, wendet sich von den Empfindungen der Objektivität ab. In steter Verbindung mit dem Inneren erlebt er unsterbliche Seligkeit. (5/21)

Kommentar:

Wer in sich selbst, in die Kammer des Herzens eintritt, trennt sich letztendlich von der Objektivität. Bei ihm wenden sich die Sinne und das Denkvermögen nach innen. Bei einem Menschen, der in der Objektivität lebt, wenden sich das Denkvermögen und die Sinne nach außen. Wenn der Mensch sich nach innen wendet und sich auf das Innere einstimmt, wird die Trennung von der Objektivität ermöglicht. Für dieses Nach-Innen-wenden und Sich-auf-das-Innere-einstimmen muss man das Licht in der Kammer des Herzens beobachten oder das Pulsieren, das rhythmisch im Herzen tanzt. Im Verlauf dieses weiteren Hineingehens, das tief in die Kammer führt, erlangt man einen ewig friedvollen, ruhigen Gewahrseinszustand. Wenn man sich mit ihm vereinigt, dann erfährt man nicht endende Seligkeit. Dabei verliert man allmählich das Interesse an der Sinnesaktivität, die eine solche Seligkeit nicht gewährt.

Botschaft von Lord *Maitreya*



Yoga – deutlich erklärt

Jeder Mensch ist in seinem natürlichen und normalen Zustand ein *Yogî*. In ihm sind Seele und Persönlichkeit vereint. Auch das Gewahrsein und das Lebensprinzip sind vereint. Gleichermaßen sind das Denkvermögen und die fünf Sinne miteinander vereinigt. In Übereinstimmung befinden sich ebenfalls die fünf Sinneswahrnehmungen, die fünf Sinne, die fünf Elemente und die fünf Pulsierungen. Sie kooperieren mehr oder weniger miteinander. So ist der Mensch mehr oder weniger in einem Zustand von *Yoga*.

Es mag geschehen, dass in einer Familie der Mann und die Frau miteinander streiten, Unstimmigkeiten und Auseinandersetzungen haben und dennoch zusammenleben. Dasselbe gilt auch für eine Institution. Das Miteinander wird dennoch beibehalten, obwohl man manchmal freundlich und manchmal unfreundlich zueinander ist. Gibt es Freundlichkeit und Übereinstimmung, dann bringt sich *Yoga* zum Ausdruck.

Der Zweck der *Yoga*-Praxis liegt darin, immer mehr Übereinstimmung und Freundlichkeit zu erringen und dadurch eine größere Grundlage für *Yoga* zu erlangen. Wenn zwischen dem Körper, den Sinnen, dem Denkvermögen und *Buddhi* eine Übereinstimmung gefunden wurde, dann gibt es bereits *Yoga*. Wenn der Gedanke, das Wort und die Handlung *Buddhi* folgen, ist dies ein *yogischer* Zustand. Das Vergrößern der Lichtstärke von *Buddhi* ist auch Teil des *Yoga*. Ein weiterer Schritt im *Yoga* ist, wenn sich die Persönlichkeit *Buddhi* unterwirft. Ein noch weitergehender Schritt im *Yoga* ist die Übergabe des Stolzes und des Vorurteils an *Buddhi*. Die letzte Stufe im *Yoga* ist, sich selbst dem Göttliche im Inneren hinzugeben. So sollte die *Yoga*-Praxis als ein Mittel gesehen werden, mit dem

man eine Übereinstimmung zwischen den verschiedenen Aspekten des menschlichen Gewährseins herstellen kann. Sie sollte nicht als Routine, als Atemtechniken oder Techniken der Kontemplation und Meditation angesehen werden. Im Namen von *Yoga* führen die Menschen verschiedene Dinge aus, die aber weder den inneren Unfrieden noch den äußeren Konflikt lösen. Ein *Yogî* ist jemand, der keine Konflikte hat – weder im Inneren noch mit seiner Umgebung.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –



Zeit – Natur – Wahrheit (Time – Nature – Truth (TNT))

Um die Wahrheit zu kennen, muss man das Selbst kennen und die Natur, die es umgibt. Die ganze Schöpfung ist nichts anderes als das Spiel zwischen Geist und Materie, zwischen kosmischer Essenz und kosmischer Natur, zwischen dem kosmischen männlichen und dem kosmischen weiblichen Prinzip. Das Männliche ist fest, unbeweglich, ewig, umfassend und unveränderlich. Das Weibliche ist aktiv, vielfältigend, mutierend, sich ständig verändernd, ausdehnend und zusammenziehend. Mit dem Männlichen als Grundlage spielt das Weibliche mit Mustern und vielfältigt sich in unterschiedlichen Abstufungen. Es wächst und zieht sich zurück. Seine Aktivität besitzt ein Muster und einen Zeitplan. So kommt die Schöpfung der Natur zur Geburt, zu ihrem Wachstum und ihrer Auflösung. Die ganze Tätigkeit der Natur ist weibliche Aktivität, die auf fester männlicher Aktivität basiert. Von ihrem Anfang bis zum Ende wird die Aktivität der Natur von der Zeit gemessen. Da diese rhythmisch und metrisch ist, wurde sie messbar. Die Geburt der Zeit trifft mit der Geburt der Natur zusammen. Der Tod der Zeit trifft mit dem Tod der Natur zusammen. Zeit und Natur sind Zwillinge, die zusammen auftauchen und gemeinsam mit dem Unaussprechlichen verschmelzen. Die Kenner der Zeit und sogar die *Avatâre* tauchen auf, führen ihre Tätigkeit des guten Willens aus und ziehen sich entsprechend ihrem Wissens von der Zeit zurück.

Die Zeit kennt das Netzwerk der Natur. Sie beobachtet jede Einzelheit des Werkes der Natur: ihr Wachstum und ihren Rückzug. Wer es lernt, die Zeit zu respektieren und ihre Lehre zu ergründen, der kennt die Natur und den dahinter stehenden Geist. Die Kenntnis der Zeit offenbart das Wissen von allem, von 'DAS ist – DAS wird'. Wer die Zeit kennt, kennt das Sein und Werden im Spiel.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Eine gute Saat für Wachstum

Eine Nation, eine Rasse, eine Familie oder ein Mensch scheitern, wenn sie keine guten Gedanken haben. Gesunde Gedanken sind das Fundament für den Einzelnen, für eine Gruppe, für eine Familie, Rasse und Nation. Wenn das Fundament schwach ist, muss alles, was darauf erbaut wurde, zusammenstürzen. Gedanken, die auf Zweifel, Misstrauen und Furcht basieren, führen mit der Zeit zum entsprechenden Niedergang. Der Niedergang entwickelter Nationen und Rassen in der Vergangenheit geschah aufgrund von Gedanken des Misstrauens, Zweifels und der Furcht. Wohlwollende Gedanken sind daher die guten Samen des Wachstums.

Einst schmückte ein Diener die Kutsche seines Meisters auf besondere Weise. Der Meister schaute sich die Kutsche an und bewunderte den Diener wegen seiner Hingabe. Er sagte: „Ich respektiere deine Absicht, die Kutsche auf eine besondere Weise zu schmücken, aber die Kutsche wird durch die Dekoration schwerer und das Pferd muss zusätzliches Gewicht ziehen. Folglich wird die Reise nicht so leicht werden.“ Daraufhin brachte der Diener das Aussehen der Kutsche in seine normale, einfache und saubere Form zurück, so dass sie eine leichte Reise in der Kutsche hatten. Der Meister war weise genug, die Folgen der aufwendigen Dekoration zu erkennen. Menschen, die ihr Leben mit übermäßigem Zierrat versehen, belasten ihre Lebensführung nur mit zusätzlichem Gewicht, das alles erschwert. Solche gedankliche Voraussicht hinsichtlich der Folgen gegenwärtiger Handlungen ermöglicht ein frei fließendes Leben, das nicht aufgrund von Selbstherrlichkeit plötzlich zu Ende geht.

Botschaft von Meister *EK*



Ein Schlüssel zum gottgeweihten Leben

Von der Schöpfung wird gesagt, dass sie den Gesetzesbereich darstellt. Sie ist für Handlung gedacht, für die zugehörige Erfahrung und Evolution und wird daher als 'das Feld der Handlung' bezeichnet. Wenn man das Feld in Übereinstimmung mit den Lehren von Gesetz und Handlung kultiviert, dann wird man die Ernte einbringen, nämlich Entwicklung und Erfüllung. Werden die Lehren von Gesetz und Handlung ignoriert, wird eine Dürre auftreten, die in Schmerz und Kampf resultiert. Wenn Handlungen in Übereinstimmung mit dem Gesetz ausgeführt werden, strömt die Gnade herab, so dass sich das Feld (der Körper) transformieren kann. Eine solche Transformation ermöglicht ein gottgeweihtes Leben zu führen und göttliche Erfahrung zu erleben.



Vidura

Lehren der Weisheit

Der Mensch der Weisheit
bleibt
wie das Feuer im Holz
verborgen.



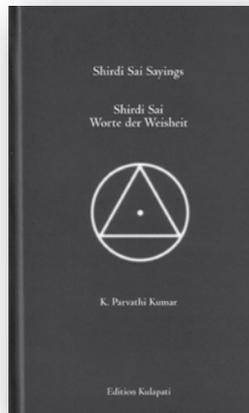
Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Abrunden

Die Medizin, die eine Krankheit heilen soll, schmeckt manchmal bitter. Selbst ein chirurgischer Eingriff wird durchgeführt, wenn die Krankheit ihn rechtfertigt. Der Arzt behandelt den Patienten nicht nach dessen Wünschen, sondern so, wie es für ihn erforderlich ist. Genauso behandelt der spirituelle Lehrer seine Schüler nach dem, was sie brauchen. Manche ermutigt er, andere entmutigt er, manche werden ermahnt, wieder andere werden lächerlich gemacht. Abhängig vom persönlichen Blickwinkel des Schülers nähere Ich Mich ihm aus der entgegengesetzten Richtung, um diesen Winkel abzurunden.





Botschaft von Śrī Râmakrishna

Gott – der einzige *Guru*

Es gibt wahrlich drei Worte, die mich bis in mein Innerstes durchdringen:

1. *Guru* – der geistige Führer,
2. *Kartâ* – der Ausführende einer Handlung und
3. *Bâbâ* – der Vater,

weil Gott der einzige *Guru* und meine göttliche Mutter die einzige Ausführende von Handlungen ist. Ich bin nur ein Instrument in ihren Händen. Ich verstehe mich immer als ihr Kind.

Gebet eines Laien

52



May we work
with the minds open,
voice proclaiming
and hands conferring
Goodwill ...
We pray!

Mögen wir arbeiten
mit vorurteilsfreiem Denken,
mit einer Stimme, die guten Willen
verkündet und mit Händen, die ihm
Ausdruck verleihen ...
Wir beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 59

Man is bound in *chakra*.
***Chakra* breathes out lotus.**
Lotus delivers serpent.
Serpent is *kundalinî*.
Lotus is *padma*.
***Chakra* is the wheel.**
The wheel rotates.

Der Mensch ist im *Chakra* gebunden.
 Das *Chakra* atmet den Lotus aus.
 Der Lotus bringt die Schlange hervor.
 Die Schlange ist die *Kundalinî*.
 Der Lotus ist *Padma*.
 Das *Chakra* ist das Rad.
 Das Rad dreht sich.

Kommentar:

Von einem Meditationsschüler wird erwartet, dass er die sieben ätherischen Zentren im Kopf und in der Wirbelsäule kennt. Diese sieben Zentren sind die Energiestrudel, die die sieben Bewusstseins Ebenen führen:

- das physische Bewusstsein – *Mûlâdhâra*,
- das sinnliche oder emotionale Bewusstsein – *Swâdhistana*,
- das mentale Bewusstsein – *Manipûraka*,
- das *buddhische* Bewusstsein – *Anâhata*,

- das ätherische Bewusstsein – *Viśuddhi*,
- das Bewusstsein als ICH BIN – *Âjnâ*
- das Bewusstsein als DAS BIN ICH – *Sahasrâra*.

Im gewöhnlichen Menschen, der egoistisch und weltlich ist, sind nicht die höheren Zentren vom *Anâhata* bis zum *Sahasrâra* aktiv, sondern die unteren Zentren vom Solarplexus bis zum *Mûlâdhâra*. Denn der gewöhnliche Mensch denkt an das eigene Wohlergehen, an seine Wünsche und weltlichen Vergnügungen, und er setzt physische Kraft ein, um sie zu erreichen. Die drei unteren Zentren bewegen sich wie Räder, und deshalb nennt man sie *Chakras*. In diesen Energierädern lebt der Mensch und sucht immer wieder nach den gleichen Erfahrungen. Das Rad dreht sich im Kreis und hat keine spiralförmige Bewegung. Deshalb bleibt er gebunden – wie ein Tier, das immer im Kreis läuft und dabei eine Mühle antreibt. Darauf bezieht sich die Aussage: „Der Mensch ist in den *Chakras* gebunden.“

Wenn sich der Mensch entwickelt und nach Selbstentfaltung strebt, beschäftigt er sich langsam und fortschreitend mit Gedanken, die sich um das Wohlergehen anderer drehen. Dies öffnet ihm die Türen zu höheren mentalen Bewusstseinszuständen. Er wird zu weisen Menschen hingezogen und versucht den Ansätzen der Weisheit zu folgen. Weisheit ist Licht. Wenn Weisheitsgedanken sich durchsetzen, überwiegt das Licht im Denken, und dies ist *buddhistisches* Licht. Es erleuchtet den Bereich des Denkens. Dann führt der Mensch sein Leben im Licht und folgt dem Pfad der Weisheit. Dies wird Jüngerschaft genannt. Wenn er seinen Schwerpunkt zur Weisheit verlegt, wandeln sich die *Chakras* – die Räder – zu Lotusblüten um. Die Lotusblüten stehen für Entfaltung durch spiralförmige Bewegung. Somit erfolgt die Entfaltung der *Chakras* zu Lotusblüten durch die Veredelung des menschlichen Denkens.

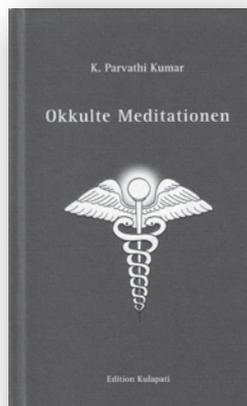
Ein *Chakra* ist wie das verborgene Potential der Entfaltung und der Lotusblüte das Offenbarwerden dieses Potentials. Durch die Spirale der Zeit kommt das Bewusstsein hervor, das als die Schlange *Kundalinî* beschrieben wird.

Dem Schüler wird empfohlen, sich die *Chakras* vorzustellen. Außerdem sollte er sich Formen der *buddhistischen* Ebene vor Augen halten, zum Beispiel einen weißen Lotus, einen weißen Elefanten, ein weißes

Pferd, den Sonnenaufgang, heilige Tempel, *Ashrame*, Meister oder andere heilige Menschen, einen weißen Vogel, einen weißen Adler, einen weißen Schwan auf klarem, blauen Wasser usw. Stellt man sich solche Formen der *buddhischen* Ebene vor und kontempliert man über sie, beginnt die Inspiration ausreichend zu fließen, so dass man kleine Dienste in der Welt leisten kann. Mit zunehmender Kontemplation erweitert sich auch der Dienst. Beides ergänzt sich.

Wenn die Kontemplation über Formen des Lichts und die Ausführung von Diensthandlungen die erforderliche Dimension erreicht haben, kommt das Entfaltungspotential aus den *Chakras* hervor. Durch die Zeit tritt es in Erscheinung. Dann entfaltet sich das *Chakra* allmählich zu einem Lotus. Das Gewahrsein ist wie eine Quelle von spiralischem Licht, und dieses Licht wird *Kundalinî*, das aufgerollte Licht, genannt. Jenes Licht, das in einem *Chakra* aufgerollt ist, rollt sich ab und wird zu einer Quelle des Lichts. Man nennt diesen Vorgang das Erwecken der *Kundalinî*. Danach herrscht die *Kundalinî* über den Lotus, der vorher ein *Chakra* war. Ein *Chakra* sperrt das Bewusstsein ein, und der Lotus befreit es.

Der Schüler möge sich das *Anâhata-*, *Višuddhi-* oder *Âjnâ-Chakra* vergegenwärtigen. Dann sollte er sich vorstellen, wie sich dieses *Chakra* allmählich zu einem Lotus entfaltet. Weiterhin kann er sich selbst in der Form eines Lichts sehen, das über den Lotus herrscht.



Jüngerschaft

Der Schlüssel für rechte Beziehungen

Wohlwollende Taten öffnen die Türen zu Gedanken über rechte Lebensführung. Wohlwollende Taten sind unsichtbare Lehrer. Kontinuierlich ausgeführte selbstlose Taten, wie klein sie auch immer sein mögen, werden den Empfang eines Stroms von Gedanken zu rechten Beziehungen ermöglichen. Schließlich werden sie dazu führen, einen wahren Lehrer zu finden, der den Pfad zur Jüngerschaft weist. Wer sich keinen Taten guten Willens widmet, der kann niemals den Pfad der Wahrheit, der von einem Lehrer zum Ausdruck gebracht wird, verstehen.

Ein Jünger



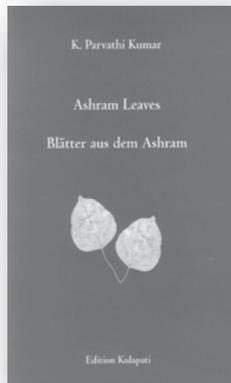
Blätter aus dem *Ashram*

60

Rosenkreuzer

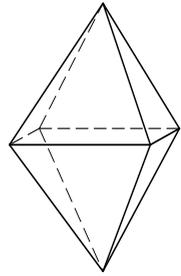
„Rose – Sich-Erheben – Liebe;
Farbe – Kreuz – *Karma*;
Rose – Kreuz – Bewusstsein.

Rose und Kreuz – Rosenkreuz – Rosenkreuzer.“



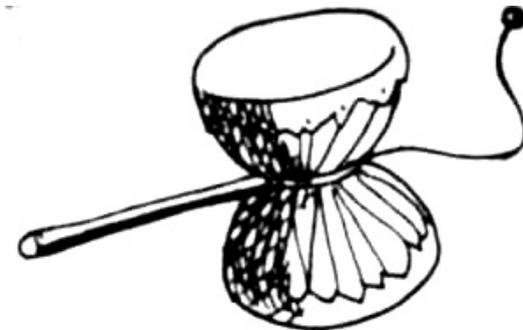
Rudra

(Teil 61)



Das *Damaruka* von *Rudra*

Das *Damaruka* ist ein Musikinstrument, das bei Drehung Klang erzeugt. Es symbolisiert ein umgedrehtes Dreieck, das über einem normalen Dreieck liegt. Die Ebenen der Wahrheit werden vom oberen Dreieck repräsentiert, die verdrehte Wahrheit vom niederen Dreieck. Das obere repräsentiert das Stadium der Engel und das untere das Stadium der gefallenen Engel. Der Herr hält das Symbol in seinen Händen und dreht die Dinge von unten nach oben und umgekehrt. Das tut er mit Hilfe des Klanges. *Rudra* ist auch der Herr des Klanges *OM*.

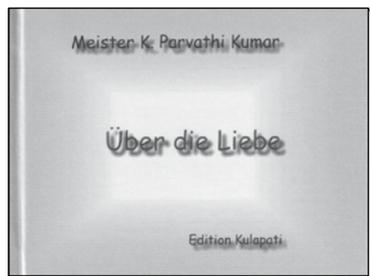




Über die Liebe

56

Liebe ermöglicht Transzendenz.
Transzendente Liebe ist 'die Liebe'.

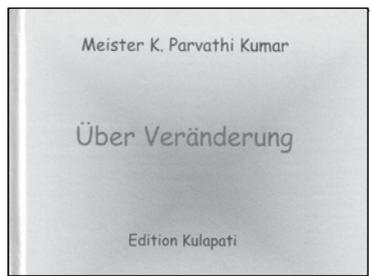




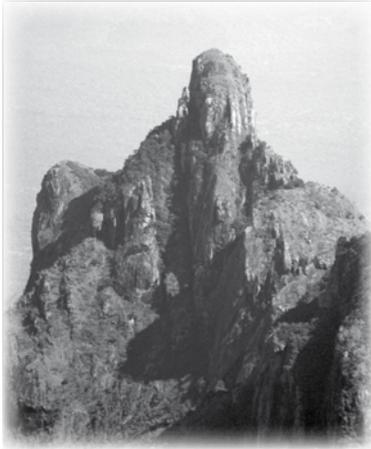
Über Veränderung

56

Die Durchführung der Veränderung sollte der Struktur folgen, in der sie angelegt ist. Eine solche Durchführung ist Gruppenarbeit, aber keine Phantasievorstellung der ausführenden Personen.



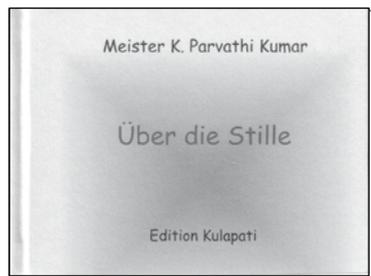
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

56

Stille ist die Brücke
zwischen den sieben Existenzebenen.
Existenz ist Stille.



Hymne an *Agni*

(57)



आ भानुना पार्थिवानि ज्ञयांसि महस्तोदस्य ध्रुषता ततन्थ ।
स बाधस्वाप भया सहोभिः स्पृधो वनुष्यन्वनुषो नि जूर्व ॥

**Â Bhânunâ Pârthivâni Jayâmsi Mahastodasya Dhrushatâ Tatantha
Sa Bhâdaswâpa Bhayâ Sahobhihi Sprudho Vanushyan Vanusho Ni Jûrva**

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Dein Glanz ist machtvoll und höchst inspirierend. Erleuchte, so sehr du es vermagst, mit deinem Licht die 'vier Ecken des Planeten'. Du hältst Katastrophen fern. Mit Hilfe deines Glanzes besiege den Widerstand und beseitige die Feinde.

Kommentar:

Die 'vier Ecken des Planeten Erde' stehen für den Körper mit seinen vier Teilen, nämlich Kopf, Oberkörper, Unterkörper und Glieder. Die wirksame Anrufung des Lichts des Feuers und seine Visualisierung reichen bis in die Fingerspitzen der Hände und in die Zehen der Füße, und der ganze Körper ermöglicht die Eliminierung der dunklen Ecken, die das Potential von Krankheit, Verfall und Tod in sich tragen. Eine solche Visualisierung sollte auch durchgeführt werden, um Gedanken und Wünsche zu überwinden, die Stillstand und den Fall der Seele verursachen. Der Kontemplierende sollte auch visualisieren, wie das Licht wirksam das Teufliche ausmerzt, welches dem Leben und der Entwicklung der Seele entgegensteht. Die Visualisierung der glänzenden Flamme des Feuers ist ein wirksames Gebet.



Invokation der violetten Flamme

49

Master *Namaskâram*

Violet Flame!
Violet Flame!
Heal us from the wounds
with Violet Balm!
We are the prisoners lame!
Restore us
to the Home of *Râm*.

Violet Flame!
Violet Flame!
We too are sons of God
but in shame!
We approach You as a team!
Tame us to step
into the Temple, warm!

Violet Flame!
Violet Flame!
We pray,
we kneel down
and prostrate at Your Dome.

Violette Flamme!
Violette Flamme!
Heile uns von unseren Wunden
mit violetter Balsam!
Wir sind die lahmen Gefangenen!
Setze uns wieder
im Wohnort von *Râma* ein.

Violette Flamme!
Violette Flamme!
Auch wir sind Söhne Gottes,
jedoch voller Schamgefühl!
Wir kommen als Gruppe zu Dir!
Zügle uns, so dass wir in den
warmen Tempel eintreten können!

Violette Flamme!
Violette Flamme!
Wir beten,
wir knien nieder und
werfen uns nieder vor Deiner
kuppelförmigen Gestalt.

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, wie siehst du es, dass in einer Gesellschaft die Frauen die ihnen zustehende Würde erhalten?

Antwort:

Diese Frage wurde in der Vergangenheit immer wieder gestellt. *Varâhamihira*, ein großer Seher, empfahl das Folgende:

1. Haltet euch davor zurück, die Schwächen der Frau zu kommentieren, sogar dann, wenn solche Schwächen festgestellt werden. Beachtet stattdessen die Tugenden und, falls nötig, erwähnt sie. Dies muss allgemein von den Männern und besonders von den Frauen befolgt werden.
2. Die Episoden der Vergangenheit zeigen, dass der wahre Feind der Frau die Frau selbst ist. Dies liegt in der Eifersucht begründet und muss ignoriert werden und unbeachtet bleiben.
3. Bevor Männer über den Charakter einer Frau sprechen, sollten sie bedenken, dass keine Frau ihren Charakter verliert, ohne dass ein Mann involviert ist. Im Allgemeinen achten Frauen mehr auf ihren Charakter als Männer.
4. Gemäß den Schriften findet sich die Ehrfurcht beim Wissenden in seinen Füßen, bei der Kuh in ihrem Euter, bei den Schafen und Pferden in ihrem Kopf, bei der Frau aber findet sich die Ehrfurcht aufgrund ihrer Mutterschaft, ihres Charakters und ihrer Dienste für die Familie in ihrem ganzen Körper. Frauen müssen sicherstellen, dass sie von Männern nicht taktlos berührt werden. Männer und Frauen sollten darüber Bescheid wissen.
5. Frauen werden monatlich während ihrer Periode von der Natur gereinigt, wohingegen die Männer sich um Reinheit besonders bemühen

- müssen. Dieses Verständnis müssen Männer und Frauen erwerben. Die Reinheit der Frau wird nach jeder Periode wieder hergestellt.
6. Ein Haus, in dem die Frau beleidigt wird, verliert allmählich seinen Glanz.
 7. Männer sollten wissen (und ebenso Frauen), dass kein Mann ohne eine Frau ins Leben treten kann. Männer schulden der Frau ihre Existenz. Daher wird ihnen befohlen, gegenüber Frauen respektvoll zu sein – sei es die Mutter, Ehefrau, Schwester, Tochter oder Kolleginnen und Freundinnen.
 8. Es sind die Männer, die über Frauen eher ein Urteil fällen als Frauen. Die Frauen tragen Beleidigungen in der Stille. Hinsichtlich der Sexualität ist die Selbstkontrolle bei Frauen größer als bei Männern. In dieser Hinsicht sind Männer schwächer.
 9. Männer vergessen ihre Liebesbezeugungen schnell, Frauen nicht. Sie bewahren sie in Dankbarkeit und erinnern sich von Zeit zu Zeit daran.
 10. Manchmal werden Frauen von Männern wie Gegenstände behandelt, die ihnen als Mittel zum Vergnügen dienen. Frauen tun dies nicht.
 11. Seit ewigen Zeiten ist bekannt, dass, was Geduld und Toleranz betrifft, Frauen weit besser sind als Männer.

Wenn Männer und Frauen diese Dimensionen des Frauseins erkennen, dann wird dieses Wissen schließlich im Aufrechterhalten der Weiblichkeit resultieren.

Meister Morya

Teil 38*



Ein Gespräch mit dem *Thâkur* über die Daseinszustände des Menschen nach dem Tod, *Sûtrâtman*, Schlaf und Tod, *Ânanda Svâmi* und die Freude des Colonels

Es folgte eine ziemlich peinliche Stille. Der Colonel, der bereits drei Zurückweisungen hintereinander erlitten hatte, spielte mit seiner Brille, setzte sie auf und nahm sie wieder ab, putzte sie und sagte kein einziges Wort. Er vergaß nicht nur, seine Freude über die Neuigkeiten zum Ausdruck zu bringen, sondern auch, sich beim Neuankömmling dafür zu bedanken, dass dieser die Verantwortung für seine 'vorbereitende Ausbildung' übernahm.

Ich dachte bei mir: „Woraus wird diese vorbereitende Ausbildung bestehen? Jeder wird über ihn lachen.“

„Ich habe von *Thâkur-Râja* für Sie einen Brief und auch ein kleines Geschenk“, unterbrach der Bote die Stille.

Resolut mit der Hand unter sein Musselin-Gewand greifend zog er aus dessen Falten einen versiegelten Umschlag und eine kleine Schachtel hervor und legte beides vor dem Colonel auf den Tisch. Während er beides betrachtete, erlangte unser Präsident allmählich wieder seinen normalen Geisteszustand.

„Ah! Ich bin Ihnen sehr, sehr dankbar, ... mein *Guru*! ...“ antwortete der Colonel freudig lächelnd. „Sie erlauben?“, fragte er und zeigte auf den Brief.

Der *Guru* verbeugte sich leicht und machte eine zustimmende Geste, die jedem Marquis der Pariser Salons zur Ehre gereicht hätte – so würdevoll und anmutig war sie.

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

Der Brief wurde geöffnet und zuerst in aller Stille gelesen. Danach wurde uns sein Inhalt mitgeteilt. Er war kurz, enthielt jedoch viele Neuigkeiten, die uns alle interessierten.

„Lieber Colonel, wie ich versprach, sende ich Ihnen einen Lehrer für die Wissenschaften, für die Sie sich interessieren“, schrieb der *Thâkur*. „Subramanya-Muruga-Ânanda-Svâmi (Sie können ihn kurz Ânanda-Svâmi nennen) ist jung, hat aber bereits die vorletzte Stufe zum inneren Tempel von *Gupta-Vidyâ* erreicht. Er ist ein Mitglied der Bruderschaft des Hains (Brotherhood of the Grove) und daher mit allen Methoden der verschiedenen Systeme vertraut, wie sie von den unterschiedlichen Sekten praktiziert werden. Da Sie kein Hindu sind, können Sie natürlich keiner der speziellen Methoden der Sekten folgen, aber Sie werden die Wahl unter den Lehren der besten Schulen haben und daher in der Lage sein, viel zu lernen. ... Ich bedauere aufrichtig, dass sogar im Falle des erfolgreichen Bestehens der Prüfungen es Ihnen dennoch nicht möglich sein wird, zu unserem *Ashram* zu gehören (ein geheimer Tempel, in den nur Eingeweihte zugelassen werden). Sie sind verheiratet, Vater einer Familie und ein weltlicher Mann – drei unüberwindliche Hindernisse auf dem Weg zum *Râja Yoga*.“

Bei diesen Worten strauchelte der Colonel ein wenig und seine Stimme wurde eine Sekunde lang unsicher. Wie ein Echo war ein kaum wahrnehmbarer Seufzer, der mehr wie ein Ächzen klang, aus der fernen Ecke zu hören ... Mich schnell umschauend sah ich auf der Brücke eine große Gestalt, die in die Dunkelheit entschwand.

Armer *Nârâyana*, dachte ich bei mir selbst und bat den Colonel, mit dem Lesen des Briefes fortzufahren. Niemand schenkte diesem Seufzer, der vom Leid hervorgerufen worden war, Aufmerksamkeit niemand, außer, wie es mir schien, der Neuankömmling. Seine schweren Augenlider hoben sich, und er warf unter dem dicken Saum seiner Wimpern einen schnellen Blick in Richtung Brücke. Der rätselhafte Ausdruck jener blauen Augen, die dunkel wie die Nacht waren, beeindruckte mich so sehr, dass ich, während ich über seine Bedeutung nachdachte, das Ende des Briefes des *Thâkurs* versäumte. So musste ich den Colonel bitten, mir den Brief zum Lesen zu geben.

Ich las: „jedoch wird das mich nicht daran hindern, Sie in gewisser Hinsicht als meinen *Chela* anzusehen, falls Sie aus den Prüfungen sieg-

reich hervortreten. Aber erwarten Sie nicht, ein *Râja Yogin* zu werden. Dies ist gänzlich unmöglich.

Morgen, mit dem Sonnenaufgang, werden Sie mit *Ânanda-Svâmi* gehen, der Ihnen den kürzesten, nur wenig bekannten Weg zu meinem Wohnort zeigen wird. Aus bestimmten Gründen werden Sie im Wagen des *Mahârâja* nur bis in das nächste Dorf fahren, von wo aus er zurückgeschickt werden wird. Sorgen Sie sich nicht um Ihr Gepäck. Es wurde von Bhurtpore aus voraus gesandt. Sie werden im Dorf ein anderes Beförderungsmittel finden, das Sie nach *Šrî Muttra*, dem Geburtsort *Krishnas*, bringen wird. Von da aus werden Sie mit einem Boot, einem Pferd und sogar zu Fuß durch den Wald weiterreisen. Für *Upâsikâ* wird eine Sänfte zur Verfügung stehen, aber sogar sie wird ungefähr fünfzehn *Kos* zu Fuß gehen müssen. (Ein *Kos* sind rund 2,012 km.) Sagen Sie ihr, dass sie nicht mutlos werden soll: unsere Straßen werden sich als viel leichter erweisen als die anglo-indischen oder europäischen Verbindungswege. Ich werde dafür sorgen. Ich weise Sie alle an, diesen Besuch unseres *Râjput*-Dschungels geheim zu halten. Dies geht den *Badâ-Saabs* nichts an.“

Dann folgten einige wenige Zeilen mit Anweisungen, und es wurde der *Šâlagrâma* erwähnt, den der Colonel erhalten hatte.

Der Colonel war über dieses seltene Geschenk unaussprechlich glücklich. Er untersuchte den *Šâlagrâma* von allen Seiten, bewunderte ihn und machte viel Aufsehen darum. Da er von *Ânanda-Svâmi* erfahren hatte, dass er ihn wegen der größeren Effektivität seiner okkulten Qualitäten bei sich tragen sollte, drängte er mich, ihm sofort einen kleinen Lederbeutel mit Schnur zu nähen, den er um seine Taille binden konnte. Er holte Nadel, Faden und eine Schere. Nur durch das Zerschneiden eines Paares neuer Handschuhe aus Ziegenleder konnte ich für den restlichen Abend den Frieden sicherstellen.

Weit nach Mitternacht, als ich mich vor der Abfahrt für einige Stunden zur Ruhe begab, sah ich zwei Gestalten auf den Terrassenstufen. Die eine saß da und hielt den Kopf in den Händen, die andere stand mit auf der Brust verschränkten Armen ihr gegenüber. Ich erkannte *Nârâyana* und *Ânanda-Svâmi* ...

(Seiten 574-579 der englischen Ausgabe)

Schlussbemerkung

Die Geschichten enden im August 1886 mit der Beschreibung der Historie von Chitor. Eine Fortsetzung wurde niemals gefunden. Damals war H. P. B.

verstärkt mit dem Schreiben der GEHEIMLEHRE beschäftigt und fand wahrscheinlich keine Zeit, mit ihren Reiseberichten fortzufahren. Der Meister hatte sie zu einer anderen Aufgabe gerufen!

Lasst uns ein Gebet an Meister *Morya* richten:

**Thou Who didst call me to the path of labor,
accept my fitness and my desire.
Accept my labor, O Lord,
because by day and by night Thou beholdest me.
Manifest Thy hand, O Lord,
because great is the darkness.
I follow Thee!**

Du, der Du mich zum Pfad der Arbeit gerufen hast,
nimm meine Eignung und mein Verlangen an.
Nimm meine Arbeit an, Oh Herr,
weil Du mich bei Tag und Nacht anschaust.
Reiche Deine Hand, Oh Herr,
weil die Dunkelheit groß ist.
Ich folge Dir!

AY §104

Meister EK

VISHNU PURÂNA

23



Kapitel VIII: *Manu* und seine Nachkommen (Teil 1)

Dann wollte *Brahmâ*, der Schöpfer, eine Form für den Schutz und die Regentschaft seiner Nachkommen haben. Daher teilte er den Körper, der aus ihm selbst herauskam, in den *Manu*, den Selbstgeborenen, und in dessen Gefährtin, die die Ursache von Hunderten von Formen ist. Sie tat Buße und hielt sich selbst von jeder Unreinheit frei (sie steht als die Kraft, die uns alle dazu anregt, Buße zu tun und uns selbst zu reinigen). Dann akzeptierte *Manu*, der der Herr Gott aller geschaffenen Wesen ist, sie als seine Frau.

Vom *Manu* empfing sie zwei Söhne *Priyavrata* und *Uttânâpâda*. Sie gebar auch zwei Töchter *Prasûti* und *Âkûti*. Alle vier waren schön, tolerant und tugendhaft (*Priyavrata* ist die Tugend der Hingabe und Zuneigung. *Uttânâpâda* ist die vertikale Natur des Bewusstseins, das seinen Ort in der physischen Form findet. *Prasûti* stellt die Kapazität der physischen Lebewesen dar, ein Kind zu tragen und es zu gebären. *Âkûti* ist die Kraft, etwas oder jemanden zu mögen).

Prasûti wurde mit *Daksha* verheiratet und *Âkûti* mit *Ruchi* (*Daksha* und *Ruchi* gehören zu den Stammeltern, die dazu beitragen, Formen zu reproduzieren). *Daksha* gebar ein weibliches Wesen, *Dakshina*, und gab sie *Yagna*, dem Sohn von *Ruchi* (*Yagna* ist der unpersönliche Prozess, durch den Handlung ausgeführt wird, und *Dakshina* ist dessen natürliches Ergebnis, das ungefragt auftritt.)

Dieses Paar hatte zwölf Söhne. Sie wurden *Yamas* genannt. (*Yamas* sind die Stundenpaare, die jede der zwölf Unterteilungen des Tages bilden. Diese Unterteilungen werden die zwölf Tierkreiszeichen genannt, die einmal die Runde machen, um einen Tag zu bilden.)

Zwei Seiten für Jugendliche**Ethik***

Erwarte nicht,
Verständnis für den Schwiegersohn,
Dichtung vom Unwissenden,
weiße Krähen und
eine gute Saat aus schlechtem Korn.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 69)

Liebe Jugend,

Seid nicht gleichgültig gegenüber den Moral-Prinzipien, die euch durch eure Eltern und Lehrer mit auf den Weg gegeben wurden. Aus diesen moralischen Prinzipien werden die Samen für die Menschen, die euch im Leben zukünftig beschützen, gebildet. Verbindet euch nicht mit gleichgültigen, rücksichtslosen und unverantwortlichen Menschen eurer Altersgruppe. Versammelt um euch nicht solche Menschen, die spielend Lügen aussprechen. Wenn ihr dem oben Gesagten folgen könnt, werdet ihr die Tür zu potentielltem Leid in Eurem Leben zuschließen.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Das größte Opfer (Teil 2)

Radhamohan ist enttäuscht über die Art, wie der *Swâmîjî* ihn empfängt. Er fühlt sich am falschen Ort, bei der falschen Person und drückt seine Gefühle aus.

Der *Swâmîjî* antwortet ihm: „Aus der verrückten Welt nehme ich dich mit offenen Händen an und in mein liebevolles Herz auf. Ich tue es für dich, so wie ich es für jeden tue. Man wird für deinen Magen sorgen. Das ist kein Problem für mich.“

Du kannst für dich ausprobieren und herausfinden, ob du dich in irgendeinen Teil der Arbeit meines *Ashrams* einfügen kannst. Dieser *Ashram* gehört mir nicht, genauso wie ich mir selbst nicht gehöre. Ich gehöre dem Einen, den ich darstelle, und auch du kannst versuchen, auf diese Weise da zu sein. Die Natur ist hier wunderschön. Du kannst dir aber diese Schönheit nur durch deine Arbeit aneignen. Schau, wie alle meine Anhänger hier von morgens bis spät abends arbeiten, ohne ihren Kopf zu heben. Glaubst du, dass sie müde sind? Nein, alle spielen mit ihrer Arbeit, weil sie für andere arbeiten. Dieser *Ashram* wurde nicht für unseren Genuss erschaffen, sondern um andere aufzunehmen. Sie bleiben solange 'Andere', wie sie sich hier als Gäste verhalten. Sobald sie ihre Arbeit finden, werden sie in Bewohner dieses *Ashrams* verwandelt. Finde deine Arbeit und lasse dich hier nieder, wenn du wachsen willst, oder genieße deinen Aufenthalt hier als Gast.“

Radhamohan war verwirrt: „*Swâmîjî*, gib du mir eine Arbeit und führe mich bei jedem Schritt, damit ich vorwärts komme und nicht das Falsche tue.“

„Genau das fordern 99 von 100“, lächelte der *Swâmîjî*. „Arbeit wird nicht gegeben, sondern sie wird übernommen. Wenn du das Gefühl hast, dass dies dein *Ashram* ist, wirst du deine Arbeit erkennen. Erst dann beginnst du dich zu entfalten. Wenn ich dich mit einer Arbeit betraue, bist du nicht besser als ein bezahlter Diener. In diesem Fall würdest du versucht sein, ohne Verantwortung zu arbeiten.“

Aus Ekkirala Krishnamacharya: WEISHEITSGESCHICHTEN, Verlag Edition Kulapati 2004, Seiten 100-103 (gekürzt).

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker

Bild zur Symbolik von Skorpion ॐ

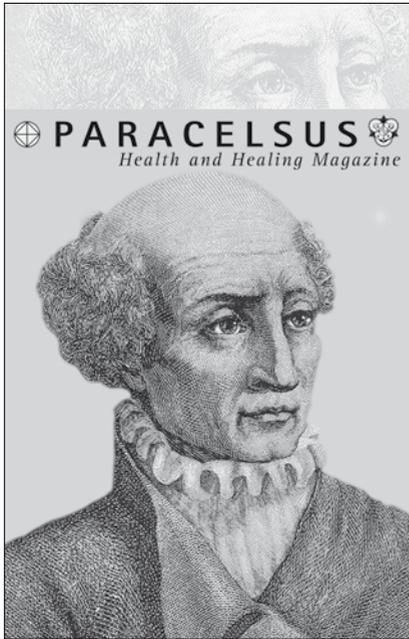
Skorpion – Die dunkle Mutter und die Folgen der Blindheit



Verschwiegenheit und Geheimes machen den Grundton des Skorpions aus. Ölvorkommen und versteckte Schätze stehen mit Skorpion in Zusammenhang. Wo immer das Sonnenlicht keine Möglichkeit hat einzutreten und wo ständige Dunkelheit herrscht, finden wir den Einfluss des Skorpions. Die Aktivität des achten Hauses und des Zeichens Skorpion ist das Verschwinden. Hier schwindet das Seelenlicht durch den allmählichen Fall in die Materie. Wenn auf den höheren Ebenen das Materielle überwiegt, setzt das Bewusstsein vorübergehend aus. Tod, Bewusstlosigkeit, Ohnmacht und Koma werden durch den Einfluss des Skorpions bewirkt.

Ekkirala Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE, Verlag Edition Kulapati

Bild von Ludger Philips



Editorial Nr. 86 im PH&H Nr. 1/VIII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Atmosphäre im Krankenhaus

Ein High-Tech-Krankenhaus kann in einen Heilungstempel umgewandelt werden, wenn die Ärzte und alle anderen Angehörigen der Gesundheitsberufe mit einer idealen Mischung von Kopf und Herz, von Wissen und Liebe arbeiten. Wissen ermöglicht eine gute Behandlung, Liebe ermöglicht den ungehinderten Lebensfluss und die damit ver-

bundene Heilung. Wissen ist die Voraussetzung, aber das liebevolle Zugehen auf den Patienten ist außerordentlich wichtig. Die heilende Berührung des Patienten ist notwendig. Eine solche Berührung kann durch ein Lächeln, ein freundliches Gespräch oder beruhigende Worte gegeben werden. Jederzeit sollte dem Patienten das Gefühl vermittelt werden, dass er für alle Beteiligten die wichtigste Person ist. Dies kann noch gesteigert werden, wenn man in fast allen Arbeitsbereichen leise, gedämpfte Musik spielen lässt. Mehr und mehr wird die Musik als Heilmittel anerkannt. Fließende Musik hat eine Wirkung auf die Gesundheit und das ruhige Fließen der Lebensenergien. In fließender Musik gibt es keine hämmernden Rhythmen. Die Flöte von *Krishna*, die Lyra von *Apollo* oder die *Vina* von *Saraswathi* (Minerva) gelten als großartige Vertreter der fließenden Musik. Solche Musik in Krankenhäusern hat eine subtile Wirkung auf die Patienten, aber auch auf das Personal und die Ärzte. Alle sind entspannt, wenn eine zarte Hintergrundmusik durch die Atmosphäre fließt. In der Antike wurden zusammen mit Musik auch heilige Klänge

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

angestimmt. In keiner Heilungsmethode kann man die Bedeutung der Musik auf dem Hintergrund der Stille unberücksichtigt lassen. Selbstverständlich muss das Krankenhaus in einer ruhigen Gegend mitten in der Natur liegen und nicht in einem belebten Stadtzentrum.

Die Atmosphäre in den Krankenhäusern kann durch ausdrucksvolle Blumendekorationen im Empfangsbereich und in den Gängen verbessert werden. Hilfreich sind auch frische Blumen in den Patientenzimmern. Schöne, duftende Blumen, die sich entfalten, tragen ebenfalls zur Heilung bei. Die Blumen verstärken die Heilwirkung, und man sollte über die Verwendung von Blumen nachdenken.

Von einem Krankenhaus wird allgemein erwartet, dass es hygienisch sauber ist. Man sollte alle Sorgfalt walten lassen, damit auf allen Ebenen Sauberkeit herrscht – von der Ecke eines Badezimmers bis zur Ecke im Operationssaal. Bei der Reinigung sollte man die Verwendung von Chemikalien vermeiden und stattdessen natürliche Reinigungsmittel, die frei von Chemikalien sind, verwenden. Statt künstliche Düfte zu versprühen, wäre es besser, natürliche Düfte und vor allem Sandelholz-Düfte zu benutzen. Sandel hat eine beson-

dere Wirkung auf den Heilungsablauf. Es erzeugt Willen in den Patienten – den Willen, wieder gesund zu werden, und es erzeugt Willen in den Ärzten und dem übrigen Krankenhauspersonal – den Willen zu heilen. Solche ergänzenden Anwendungen bringen die notwendige Unterstützung, so dass die Patienten im Krankenhaus schneller geheilt werden.

Das Essen, das im Krankenhaus serviert wird, sollte dem genesenden Patienten zuträglich sein. Er sollte es mögen, es sollte leicht verdaulich sein und nicht stark riechen. Auch das Essen wird als Heilmittel betrachtet, besonders während des Heilungsprozesses. Neben der Hygiene kommt es auch auf den medizinischen Aspekt des Essens an.

Der Standort des Krankenhauses hat ebenfalls große Bedeutung. Es sollte in einer ruhigen Gegend mitten im Grünen liegen. In jedes Zimmer sollte zu irgendeiner Tageszeit genügend Sonnenschein gelangen können. Die goldenen Strahlen der Sonne sollten entweder morgens oder abends in die Patientenzimmer scheinen und auch in alle Praxen, in denen man sich um Patienten kümmert. Wenn ein Patient durch das Fenster schaut, ist es für ihn hilfreich, wenn er in

viel Grün blickt statt andere Dinge wie belebte Straßen, Einkaufszentren oder Fabriktürme zu sehen. Krankenhäuser können nicht an jedem beliebigen Ort gebaut werden. Für eine gute Krankenhausleistung sind die innere und die äußere Atmosphäre gleich wichtig.

(Dieser und der vorausgegangene Artikel geben eine Ansprache wieder, die vom Herausgeber in ei-

nem Krankenhaus des neuen Zeitalters gehalten wurde und großen Anklang fand. Der Herausgeber ist der Ansicht, dass sich Krankenhäuser zu Heilungstempeln, Industrien zu Tempeln der Arbeit und Bildungseinrichtungen zu Tempeln des Lernens wandeln müssen. Er arbeitet in dieser Richtung.)



Gruppentreffen an den Externsteinen

(11. September 2011; 11.00 Uhr)

Zu jeder 11. zunehmenden Mondphase, den Sonnenwenden und den Tag- und Nachtgleichen versammeln sich Freunde, denen dieser Ort besonders am Herzen liegt, gedanklich im Gebet an den Externsteinen, um ihre Energie und Bedeutung für uns alle zu ehren. Einmal jährlich treffen sich diese Freunde dort physisch. Wir waren 16, der Lehrer hatte unser Vorhaben gesegnet und die Sonne strahlte.

Wir gedachten der im letzten Jahr Verstorbenen, die sich um die Externsteine verdient gemacht haben: Dörte Amt-Euler, Lothar Bertram und Peter Reipschläger, dem Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Externsteine.

Es war Jungfrau-Vollmond. Zur Meditation um 12.00 Uhr verbanden sich zeitgleich Freunde an anderen Orten mit uns. Wir nahmen in den langen stillen Phasen die Energie des Ortes in uns auf. Für andere Besucher der Externsteine musste unser Tun merkwürdig wirken. Kinder befragten ihre Eltern, was wir da machten: eine Schweigeminute, eine Schweigestunde?

Nach der Meditation teilten wir die mitgebrachten Köstlichkeiten. Am Himmel hatten sich inzwischen etliche Wolken versammelt, die nun ihre Fracht abgaben: sanft, mit Unterbrechung, aber beharrlich. Wir packten zusammen und suchten uns beim Felsenwirt unter einem Sonnen-/Re-

genschirm neu zu installieren, um unser Programm fortzusetzen. Aber Wind kam auf, der Regen wurde stärker, es war kühl geworden. Nach einem Gruppenfoto vertagten wir uns auf das nächste Jahr.

Im Januar dieses Jahres hat der Landesverband Lippe (Eigentümer des Gebietes) auf Anregung und mithilfe der Schutzgemeinschaft Externsteine, der neu gegründeten NRW-Stiftung und dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung ein Informationszentrum bei den Externsteinen errichtet und eingeweiht. Dessen Zweck ist es, dem Besucher den Wert des Ortes nahe zu bringen und ihn zu einem sorgfältigen Umgang anzuhalten. Dazu zählen auch weitere Maßnahmen, wie eine Neuordnung des Parkplatzes und einen Pächterwechsel beim Felsenwirt. Die Verantwortlichen sind darüber hinaus gewillt, nachhaltige Aufmerksamkeit und Mittel für dieses Ziel bereitzustellen. Bereits im 2. Jahr wurde mit Erfolg das randalierende Partyvolk zur Sommersonnenwende von den Externsteinen ferngehalten. Auch soll eine 'Vermarktung' nur im Einklang mit der Bedeutung des Ortes 'schonend' erfolgen.

Wir waren neugierig auf das neue Informationszentrum

Geologische, historische und naturkundliche Bereiche dieser Stätte sind mit modernen Mitteln übersichtlich anschaulich gemacht; Erdplatten verschieben sich, Reste einer barocken Bastion werden sichtbar, eine Eisenbahn fährt durch den Spalt der Steine, junge Uhus verspeisen Mäuse, eine Schulklasse lächelt in schwarz-weiß und Herr Radeck (Förster) spricht über die Maßnahmen zum Schutz des Gebietes. Kindern werden Ratespiele angeboten. Auch die esoterische Bedeutung der Externsteine für viele Menschen wird angesprochen.

Die begeisterte Reaktion der Besucher gegenüber dem Landesverband Lippe zeigt, dass die Absicht der Initiatoren aufzugehen scheint.

Für diesen Sinneswandel der verantwortlichen Politiker und Verbandsvertreter und der Wende im Umgang mit den Externsteinen danken wir allen aktiven und stillen Beteiligten. Die Gebete aller Menschen, die die Externsteine verehren, sind erhört worden.

Der Kosmische Mensch (Teil 7)*

Vorträge in Visakhapatnam im Januar 2011 von Meister KPK

Agnaye Namaha Sûryaya Namaha...

Wir sagen so viele Dinge, ohne zu wissen, was sie bedeuten. Nicht nur ihr, auch wir in Indien. Wir brauchen eine skorpionische Annäherung an die Weisheit, um tief in alles einzutauchen. Erst dann können wir auf andere Systeme schließen, und erst dann wird es als Okkultismus bezeichnet.

Der 3. Engel – *Vâyû*, der *Deva* der Luft, der Berührung

Was geschah dann mit diesem Ball, dem Globus? Er begann, sich eine Haut zuzulegen. Im dritten Stadium ist er ein Ball mit Haut. Für diesen Zweck arbeitet *Vâyû*, der *Deva* der Luft. Zuerst kam der Klang mit dem Feuer, dann das Licht, das auch zum Feuer gehört. Alles geschieht gleichzeitig. Jetzt kommt die Bildung der Haut, die zur Tätigkeit von *Vâyû* gehört. Anfangs ist es ein Hautbeutel, in dem sich zuerst die Wirbelsäule entwickelt und nachfolgend alles andere.

Wenn *Vâyû*, der Engel der Luft, der Berührung, uns seine Gegenwart schenkt, können wir feinstoffliche und grobstoffliche Berührungen fühlen. Wenn wir unsere Augen schließen und beten und ein Meister der Weisheit nähert sich, dann können wir seine Berührung fühlen.

Wenn über subtile Dinge gesprochen wird, sagen die Menschen oft: „Ich bin tief berührt.“ Dabei hat keiner seinen Finger tief in die Haut eines anderen gesteckt. Es geschieht aufgrund der Luft. Luft ermöglicht die tiefe Berührung und tiefe Erfahrung. *Hanumân* ist einer der Luft-*Devas*. Er ist tief vom Göttlichen berührt. Die Berührung, die Sicht und das Hören haben verschiedene Dimensionen.

Der 4. Engel – *Brihaspati*, der *Deva* des Hörens

Der Mund begann, Klänge zu äußern, und die Ohren fingen an zu hören, aus welcher Richtung die Klänge kommen. Für das Wissen in Bezug

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

auf die Richtungen und das Erfahren der umgebenden Klänge wurden die Ohren gebildet. Dafür ist der Engel des Hörens zuständig, *Brihaspati*. Wenn dieser Engel gut in uns arbeitet, dann sind wir in der Lage, besser zu hören. Deshalb wird *Ganesha* auch *Brihaspati* genannt. Er hat große Ohren und kann weit hören. Er kann alle kosmischen Klänge hören und sie in Gruppen ordnen. (Großen Ohren sind nur ein Symbol für weitreichendes Hören. Es ist nicht physisch gemeint.)

Als *Brihaspati* in Erscheinung trat, entstand die Fähigkeit des Verstehens und Erkennens. Ist Jupiter in unserem Horoskop gut platziert, verstehen wir besser. Eine ungünstige Stellung bewirkt, dass wir viel essen. Wissen und Erkenntnis geschehen durch *Brihaspati*. Dann gibt es keine Verwirrung, sondern nur Verstehen. Haben wir darüber hinaus eine gute Vision, können wir den Meister sehen, wie er sich uns nähert, und bei guter Hörfähigkeit können wir sogar hören, was er sagt.

Diese kosmischen Intelligenzen sollten wir durch Klang anrufen, um größere Fähigkeiten zu erhalten. Daher heißt es in den Büchern, dass der zukünftige Schlüssel nicht Licht, sondern Klang sein wird. Jupiter ist für den Klang zuständig – daher Meister Jupiter. Im Westen gibt es großen Widerstand gegenüber dem Klang. Das bedeutet, dass die Menschen im Westen noch nicht bereit sind, dass ihr System noch nicht in der Lage ist, Klänge zu äußern und zu hören. Wenn man bereit ist, verspürt man keinen Widerstand.

Der 5. Engel – *Varuna*, der *Deva* des Geschmacks

Im Mund gibt es den oberen und den unteren Gaumen. Der obere Gaumen ist wichtiger als der untere. Bei einem weisen Menschen klebt die Zunge am oberen Gaumen. Bei einem Tier hängt die Zunge über dem unteren Gaumen. Der obere Gaumen entwickelt sich zuerst. Er bezieht sich auf die höheren Energien. In der Meditation ist die Zunge mit dem oberen Gaumen verbunden, weil wir versuchen, in höhere Energien einzutreten. Es gibt so viele Geheimnisse über uns, die wir gar nicht kennen. Der obere Gaumen ist für den Geschmack zuständig. Erst wenn die Zunge und der obere Gaumen zusammenkommen, können wir schmecken. Aus diesem Grund können Menschen den Geschmack besser empfinden als Tiere. Der *Deva*, der über den oberen Gaumen herrscht, ist

Varuna. Er ist der wirkliche Geschmacksgeber. Er gibt Geschmack, den Geschmack des Lebens. Nicht alle Menschen empfinden Geschmack am Leben. Wenn man keinen Geschmack am Leben hat, kann man den Reichtum des Lebens nicht empfinden. In allem gibt es Geschmack. Ein Mensch, der mit *Varuna* zusammen ist, trägt reichen Geschmack.

In großer Fülle schenkte *Varuna* Meister CVV seine Gegenwart. Meister CVV hatte reichen Geschmack am Leben. Jede Seite des Lebens genoss er ausgiebig. Er machte keinen Kompromiss. Wenn er Hunger hatte, dann aß er gut. Wenn er sich kleidete, dann kleidete er sich gut. Alles, was man tut, muss nicht kostspielig sein, sondern sollte geschmackvoll sein: die Kleidung, die man trägt, die Gegenstände, die man benutzt, die Worte, die man spricht. Der Geschmack kommt von *Varuna*. Das Leben sollte Geschmack haben. Viele Menschen, die sich als Heilige ausgeben, sind vollkommen verloren. Bitte, versteht mich nicht falsch. Manchmal bekomme ich Bilder von Heiligen aus dem Westen. Sie sehen so verhungert aus, als würden sie im nächsten Moment tot umfallen. In ihrem Gesicht ist so viel Schmerz! Diese Bilder drücken in keiner Weise den Reichtum des Lebens aus. Gott gab das Leben, damit wir Erfüllung finden und daraus das bestmögliche Leben machen statt die ganze Zeit in seinem Namen zu weinen. Mit einem Lächeln gehen die Menschen in die Kirche und mit einem verweinten Gesicht kommen sie heraus. Das ist kein Geschmack am Leben. Leider handelt es sich um die Religion, die am weitesten verbreitet ist. Wir sind hier, um in jedem Lebensaspekt Erfüllung zu finden. Spiritualität ist Selbst-Erfüllung.

Wenn man in der Meditation in diesem glückseligen Zustand ist, klebt die Zunge ganz fest am oberen Gaumen, dass man sie nicht lösen kann. Zunge und Gaumen sind dann so fest zusammen, weil die Zunge den Geschmack in seiner höchsten Form erfährt. Daher ist es schwierig, einer solchen Person etwas zu trinken oder zu essen zu geben. Man kann alles über die Zunge aufnehmen, aber wenn sie fest am Gaumen klebt, wie kann man dann essen? Christus machte diese Erfahrung 40 Tage lang. Dies wird fälschlicherweise als Kontemplation auf dem Berg der Versuchung bezeichnet. Man sagt, Christus habe gefastet. Er hat nicht gefastet, sondern befand sich in diesem glückseligen Zustand, in dem er gar nicht essen konnte. Er war in so großer Glückseligkeit, dass er nicht an das Essen dachte. Nicht zu essen ist nicht Fasten. Das wahre Fasten geschieht

durch die tiefe Verbindung mit der Überseele. Ihr seid erfüllt. Ihr braucht weder zu essen noch zu trinken. Das ist wahres Fasten. Das Sanskritwort für Fasten ist *Upavâsa*; es bedeutet, nahe der Gottheit zu sein. Wenn man der Gottheit ganz nah ist, verlangt der Körper nichts. Dies geschah auch *Râmakrishna*. Oft fiel er in diesen glückseligen Zustand, und es war schwierig, seinen Mund zu öffnen und ihm etwas einzuflößen. Das ist Geschmack – Geschmack am Leben, Geschmack an Gott. Dies ist der höchste Geschmack. Wenn man diesen Geschmack erfährt, sind die Zunge und der obere Gaumen zusammen. *Varuna*, der fünfte Engel, gibt diesen Geschmack.

Nun haben wir verstanden, wie im kosmischen Ei

1. das Feuer hervortritt und sich der Mund bildet,
2. das Licht hervortritt und sich die Augen entwickeln,
3. das Prinzip der kosmischen Luft hervortritt und sich die kosmische Materie als Haut formt,
4. der kosmische Klang geschieht und sich die Ohren entwickeln und
5. der obere Gaumen sich bildet, wenn sich die kosmische Intelligenz *Varuna* im oberen Gaumen manifestiert.

Der 6. Engel – die *Ašwins*, die kosmische Zwillingsintelligenz

Dieser Engel kam mit der Ein- und Ausatmung, dem zweifachen Aspekt der Atmung, hervor. Daraufhin bildete sich die Nase. Die Entwicklung der Nase ist das Ergebnis des Hereinziehens der Luft von außen und dem Hinauswerfen der Luft aus dem Inneren. Auf diese Weise bildet sich im kosmischen Ei die Pulsierung: die Luft wird hereingenommen und wieder hinausgeworfen. Dieses Geschehen bezeichnet man als die zwei Atemzüge. Madame Blavatsky spricht von den Atemzügen des Feuers, den feurigen Atemzügen. Sie sind feurig, da sich die durch die Nasenlöcher eingeatmete Luft mit dem Feuer vereinigt, das sich im Mund befindet.

Wie ich sagte, ist der erste Engel das Feuer im Mund. Ich habe mich auch auf den Griffin bezogen. Dieses Feuer tritt mit der eingeatmeten Luft in das System ein. Atmung geschieht durch die Nasenlöcher und auch durch den Mund. Durch den Mund atmen wir besonders dann, wenn die Nasenlöcher blockiert sind. Der Atem, der durch die Nasenlöcher aufgenommen wird, tritt als warme Luft in den Körper ein. Die warme Luft ist

die feurige Luft. So wird das Feuer im Körper mit Hilfe der Luft aktiviert. Luft und Feuer sind die zwei wesentlichen Engel, die die ganze Schöpfung dirigieren. Die Luft unterstützt das Feuer, das Feuer unterstützt die Luft, und beide gemeinsam bilden die Lebenskraft. Die Lebenskraft ist eine Kombination von Luft und Feuer. Die Luft gewinnt ihre Stärke vom Feuer und führt die *prânische* Aktivität im kosmischen Ei aus. Auf diese Weise pulsiert das kosmische Ei. Es atmet. Diese Atmung kann im Fötus ab dem dritten Schwangerschaftsmonat festgestellt werden. Im dritten Monat prüft der Gynäkologe, ob der Fötus in der Gebärmutter pulsiert. Wenn er nicht pulsiert, ist er tot. Die Pulsierung bedeutet, dass über die Mutter Luft aufgenommen und mit Hilfe der Mutter Luft hinausgeworfen wird.

Im kosmischen Ei geschieht dies mit der Unterstützung der Weltmutter, die *Mahat* ist. Von außen nach innen und von innen nach außen geschieht die ewige Ein- und Ausatmung. Diese zweifache Aktivität bezeichnet man als die 'Zwillingsgötter', die *Ašwins*. In der *Veda* werden sie durch Pferde symbolisiert. Wenn zwei Pferde rossig sind, dann reiben sie ihre Nasen so wirksam aneinander, dass das Feuer geschürt wird.

Das Lebensprinzip 'Pferd' besitzt zwei Aspekte:

1. Feuer und Luft
2. Einatmung und Ausatmung

Dies bildet die Grundlage für die zentripetalen und zentrifugalen Funktionen des kosmischen Eis und auch der Schöpfung. Alle lebenden Wesen besitzen dieses pulsierende Prinzip. Auch im Unbelebten, innerhalb des Atoms, kann man sehen, dass sich das Elektron um das Neutron herum bewegt.

Dieses pulsierende Prinzip geschieht durch die Nase. Daher ist die Nase so wichtig. Um eine gute Gesundheit zu bewahren, ist es erforderlich, die Nasenkanäle und alle Atmungsorgane immer sauber zu halten. Die Nase, die Luftröhre und die Lungen ermöglichen der Luft den Durchgang für ihren Eintritt und Austritt. Mit Hilfe des Feuers muss dieser Atemtrakt stets ganz sauber gehalten werden. Luft und Feuer gemeinsam generieren Feuer, und dieses Feuer wird als *prânische* Energie empfangen. Feuer ist für die Aktivität der Lebenskräfte und der Lichtkräfte verantwortlich. In uns gibt es Lichtkräfte und Lebenskräfte. Die Lebenskräfte erhalten uns am Leben. Die Lichtkräfte fließen in den *Nâdis*. In den *Nâdis* wirkt die Intelligenz des Menschen. Wenn die *Nâdis* durch das

Feuer strahlend und stark sind, dann ist der Mensch strahlend, intelligent, schnell und beweglich wie ein Pferd.

Daher ist das Pferd das gemeinsame Symbol für die Lebenslinien und für die Lichtlinien. Das ist die Schönheit des Pferdes. Das Pferd besitzt einen starken Strom intelligenter Kräfte durch die *Nâdis* und einen ebenso starken Strom von Lebenskräften durch die Nerven. Die Lichtkräfte strömen durch die *Nâdis*, die Lebenskräfte strömen durch die *Naras* (Nerven). *Naras* und *Nâdis* sind zwei verschiedene Systeme. In uns gibt es ein *Nara*-System und ein *Nâdi*-System. Im *Nara*-System strömt das Blut. Im *Nâdi*-System strömt die intelligente Aktivität.

Es gibt ein Netzwerk des Bewusstseins und ein Netzwerk des Lebens. Grundlage beider Netzwerke ist die Seele. Daher wird von der Seele gesagt, dass sie eine Intelligenzeinheit ist. Sie besitzt Pulsierung und Intelligenz. Es gibt sowohl Ströme des Lebens als auch Ströme des Gewahrseins. In den Büchern finden wir die Begriffe Bewusstseins- und Lebensfaden. Sie sind voneinander abhängig. Ist die Lebenskraft schwach, dann ist auch die Intelligenz schwach, und wenn die Intelligenz schwach ist, ist auch die Lebenskraft geschwächt. Ein Mensch mit träger Intelligenz hat auch eine träge Lebenskraft. Ein Mensch mit aktiver Intelligenz ist auch in seiner Lebenskraft aktiv. Das eine kann das andere dämpfen oder unterstützen und verbessern.

Aus diesem Grund schürt eine effektive Atmung das für die Stimulierung des Nervensystems nötige Feuer und verbessert gleichzeitig die Intelligenz. Leben und Intelligenz unterstützen sich gegenseitig. Luft und Feuer wirken durch das Ein- und Ausatmen als zweifache Aktivität in uns. Diese zweifache Aktivität geschieht dadurch, dass sowohl die Intelligenz als auch das Leben unterstützt wird.

Diese beiden *Aświns* wirken somit im Gesamtsystem als zwei Aspekte. Der eine bezieht sich auf die Persönlichkeit, der andere auf die Seele. Der eine bezieht sich auf die linke Gehirnhälfte, der andere auf die rechte Gehirnhälfte. Tatsächlich ist die ganze Schöpfung von dieser zweifachen Kraft abhängig. Die ganze Schöpfung wird als Ausatmung des Kosmischen Menschen verstanden. Wenn die Schöpfung wieder absorbiert werden soll, dann atmet der Kosmische Mensch ein. Wenn Er einatmet, dann kehrt die ganze Schöpfung in sich selbst zurück. Wenn Er ausatmet, dann kommt die ganze Schöpfung hervor.

Wer sich um Transformation bemüht, dem wird dringend geraten, mit der Atmung zu arbeiten. Durch intensives Atmen – zweimal täglich – kommt das ganze System auf eine höhere Stufe. Lebenskraft und Intelligenz werden erhöht. Daher beschäftigen sich die *Yogīs* nicht so sehr mit Körperübungen, um fit zu bleiben. Sie erhalten ihr System durch effektives Atmen aktiv und gesund. Auch *Āyurveda* sagt, dass man durch effektive Atmung jegliche Krankheit aus dem Körper vertreiben kann. In den *Yoga*-Schulen der Meister wird immer gesagt, dass die Menschen unter Krankheiten leiden, weil sie nicht gut atmen. Unzulängliche Atmung lässt die Menschheit erkranken. Wenn man gut atmet, wird man mit genügend Feuer und Luft gefüllt, die beide eine reinigende Wirkung haben. Feuer und Luft zusammen reinigen im Körper das Wasser und die Materie.

Daher wird dieser Engel als der bei weitem wichtigste Engel bezeichnet. Er stärkt das Feuer, er stärkt die Luft, er stärkt die Hörfähigkeit, und er stärkt die Fähigkeit zu schmecken. Wenn dieses zweifache Prinzip der *Aświns* tätig ist, dann werden die Fähigkeiten aller *Devas* im ganzen System verbessert. Daher gilt für das ganze Schöpfungssystem und auch für alle Lebewesen, dass dieses Prinzip der *Aświns* das Höchste unter den Engeln ist, denn der Mensch ist der Dreh- und Angelpunkt der Schöpfung. Also wird die Kraft eines Menschen als die Kraft seiner Atmung angesehen.

Ihr kennt die Geschichte aus dem Leben von Meister CVV: Sechs Stunden lang atmete er ein, sechs Stunden lang atmete er aus, und sechs Stunden lang atmete er überhaupt nicht. Das ist die Dimension eines Meisters. Dies ist wahr und kein Mysterium. Die Menschen atmen nur ein Viertel ihrer Kapazität. Wenn sie täglich während des Sonnenaufgangs und des Sonnenuntergangs eine bestimmte Zeit für gutes Atmen nutzen würden, dann würde sich ihr ganzes Körpersystem verändern. Es würde sehr leicht und sehr beweglich werden – wie das Pferd des Königs, das als das beste Pferd gilt.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Oktober/November 2011

23.10.	20:30	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion	
☉		☉ in ♃ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist</i>	
		☉ in ♃ – jeden Montag (24.10., 31.10., 07.11., 14.11., 21.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>	
26.10.	01:46	Neumondphase beginnt	☉ 02°13' ♃ / ☽ 20°13' ♎
☿		Skorpion-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>	
	21:56	● Skorpion-Neumond	☉ 03°03' ♃ / ☽ 03°03' ♃
30.10.		Ende der Sommerzeit (MESZ 03:00 Uhr → MEZ 02:00 Uhr)	
02.11.	05:26	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 09°24' ♃ / ☽ 03°24' ♌
☿		(Ende 03.11. um 06:01)	
03.11.	07:48	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°21' ♌
♃	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 04.11. um 09:39)	
05.11.	09:04	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 12°33' ♃ / ☽ 12°33' ♋
♃		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 06.11. um 11:16)	
07.11.		Goodwill Day: Geburtstag von Meister <i>KPK</i>	
09.11.	18:49	Vollmondphase beginnt	☉ 16°59' ♃ / ☽ 04°59' ♉
☿		<i>Verehere den kosmischen 1. Strahl, Lord Śiva, und singe das fünfsilbige Mantra OM NAMA ŚIVĀYA</i>	
10.11.	21:16	☉ Skorpion-Vollmond	☉ 18°05' ♃ / ☽ 18°05' ♉
18.11.	04:39	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 25°26' ♃ / ☽ 19°26' ♎
☿		(Ende 19.11. um 03:29)	
20.11.	23:21	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 28°15' ♃ / ☽ 28°15' ♏
☉		<i>Kontemplation über OM NAMA ŚIVĀYA</i> (Ende 21.11. um 20:32)	
22.11.	17:08	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Schütze	
♏		☉ in ♌ – jeden Morgen: Nutze die 2 Stunden vor Sonnenaufgang für intensive spirituelle Praxis, besonders die ersten 13° des Transits der Sonne	
		☉ in ♌ – jeden Donnerstag (24.11., 01.12., 08.12., 15.12.): Heilungsgebete und Heilungsarbeit	
24.11.	10:31	Neumondphase beginnt	☉ 01°45' ♌ / ☽ 19°45' ♏

Alle Zeitangaben sind bis zum 30.10. in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit), danach in MEZ (mitteleuropäischer Zeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;
Herausgeber: The World Teacher Trust – Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.